Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 24. Hirschberg, Sonnabend den 24. März **1855.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, den 16. März. Bei den heute Mittag eröffneten Friedenskonferenzen erfolgte zuvörderst die Vorlesung der Protokolle vom 27. und 28. Dezember, indem man die gegenwärtigen Konferenzen nur als eine Fortsetzung der damaligen angesehen haben will. Hierauf wurde die Form der Unterhandlungen Gegenstand der Besprechung. — Nach der Konferenz hatte der preußische Gesandte mit dem russischen eine Besprechung.

Wien, den 17. März. Nach einer aus Paris an den hiesigen französischen Gesandten eingegangenen telegraphischen Depesche hat der Kaiser Napoleon, um den Gang der hiesigen Konferenz nicht zu stören, den Tag der Abreise nach der Krim neuerdings aufgeschoben.

Wien, den 18. März. Gestern hat die zweite Konferenzsitzung stattgefunden. Ueber den Inhalt der Verhandlungen weiß man nichts. Die Sitzung dauerte fünf Stunden.

Wien, den 18. März. Heute Nachmittag wurde die dritte Sitzung der Konferenz-Bevollmächtigten abgehalten, die jedoch nur von halbstündiger Dauer war. Abends war glänzendes diplomatisches Diner bei dem Grafen Buol. Die Konversation betraf hauptsächlich die Konferenz-Verhandlungen. Man machte kein Geheimniß daraus, daß ein Resultat noch nicht vorliege, die Situation aber durch Rußlands Entgegenkommen eine friedliche geworden sei.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Von Seiten Englands und Frankreichs ist am 18. Februar die Blokade der Donau aufgehoben worden.

Nach russischen Berichten ist die russische Armee in genauer Kenntniß aller Bewegungen der Alliirten. Die russischen Befehlshaber sind von allen Stellungen und Plänen der Belagerer gut unterrichtet, während letztere nicht einmal annähernd die Positionen der Russen kennen, denn sie wähnen die russische Hauptstärke bei Simferopol, während sie doch unmittelbar vor der Festung steht. Die Gefangenen bieten ein Bild des Elends. Der größere Theil hat erfrorne Glieder, meist Hände und Füße.

Die Garnison von Sebastopol lebt herrlich und in Freuden. Bälle und Konzerte folgen auf einander. In mondhellen Nächten werden Gondelfahrten unter Fackelbegleitung und Musik vorgenommen. Man ist von der Uneinnehmbarkeit Sebastopols fest überzeugt. Die Zahl der gegenwärtig in der Krim befindlichen Truppen wird auf 170,000 Mann angegeben. Die große Straße von Perekop nach Baktschiserai ist mit Hunderten von Munitionswagen überfüllt, die der Armee Kriegsmaterial zuführen. Bei Perekop ist bereits 2 mal der große über die Sümpfe führende Damm unter der Last derselben eingestürzt.

Der Courier, der die Trauerbotschaft von dem Tode des Kaisers Nikolaus nach der Krim brachte, ist am 6ten in Sebastopol eingetroffen. Sofort wurde die Garnison auf dem Theaterplatze versammelt und der letzte Wille des Verstorbenen, den tapfern Vertheidigern Sebastopols seinen Dank zu sagen, feierlich vollzogen. Die Großfürsten befanden sich am 6ten noch in Sebastopol. Fürst Mentschikoff liegt krank in Simferopol. Bis zu jenem Tage wurde die Stadt und der Kriegshafen von Sebastopol mit einer Unzahl Raketen aus den französischen Batterieen beschossen. Der an Schiffen und Häusern angerichtete Schaden soll aber unbedeutend sein. Unter dem Donner der feindlichen Geschütze leisteten die russischen Truppen dem neuen Kaiser den Eid der Treue. — Im

Allgemeinen ist die Situation in der Krim unverändert. Bei Eupatoria haben 2 Schwadronen Ulanen und 400 Kosaken einen Vorposten von 8 Schwadronen türkischer Kavallerie, die sich in die Ebene vorgewagt hatten, am 5. März völlig aufgerieben.

Die Ausfälle aus Sebastopol haben nachgelassen, vermuthlich weil sie meistens resultatlos waren und den Russen viele Mannschaft kosteten. Die Russen haben den Aquaduct durch schnell improvisirte Werke befestigt und diese Position bis zum 6ten behauptet. Ein Angriff der Alliirten am 26. Februar wurde blutig zurückgeschlagen. Die Franzosen sind derart mobil, daß sie jeden Augenblick ins Feld rücken können. Die französische Kavallerie hat wieder wie im vorigen Herbst die Straße bei Kamara besetzt. Das englische Corps ergänzt sich täglich mit neuen Truppen. Die Krankheiten unter den Alliirten sind im Abnehmen begriffen. Die Vorbereitungen zum Bombardement machen rasche Fortschritte. Die Russen zogen sich vom Thurme Malakoff nach Inkerman hin. Am 27sten war einstündige Waffenruhe zur Beerdigung der Todten zugestanden worden.

Nach französischen Berichten über die Affaire beim Malakoff-Thurme in der Nacht zum 24. Februar hatten die Franzosen, welche die russischen Schanzwerke zerstörten und die Kanonen vernagelten, 250 Todte und Verwundete. Ueber dieselbe Affaire stattet der General Osten-Sacken an den Oberkommandirenden folgenden Bericht ab:

Gegen Abend des 23. Februar wurden die Truppen, welche die Errichtung, der in der vergangenen Nacht aufgeworfenen Redouten vollenden sollten, folgendermaßen aufgestellt: Das Infanterie-Regiment von Sselenginsk stand in der Redoute, und zwar so, daß das vierte Bataillon arbeitete, das 2te und 3te innerhalb der Werke standen und das 1ste im Graben. Die Bataillone des wolhynischen Infanterie-Regiments waren zur Bedeckung der Arbeiten ausgerückt, so daß das 4te in Compagnie-Kolonnen stand hinter den vor der Redoute errichteten Logements, das 1ste und 2te zur Rechten und das 3te zur Linken der Redoute in Angriffskolonnen. Um 2 Uhr Nachts nach Untergang des Mondes, der bis dahin die Umgegend hell beleuchtet hatte, gaben die Schützen des tschernomorischen Kosaken-Bataillons Nr. 8, welche die Pikets vor unseren Logements besetzt hielten, Nachricht, daß die feindlichen Kolonnen vor den Trancheen sich aufstellten. In derselben Minute eröffnete die Kette der Musketier-Compagnieen 10 und 11 vom wolhynischen Regiment ein lebhaftes Feuer, und der beide Regimenter befehligende General-Major Chruschtschew schob die Bataillons 1 und 2 vom wolhynischen Regiment vor, die auf der rechten Seite der Redoute unter Gewehr standen; als er aber hörte, daß der Feind in die Lücke zwischen dem 2ten und 3ten Bataillon eingedrungen sei, und sich schon auf die Redoute geworfen habe, ließ er die beiden ersten Bataillone rechts abschwenken und griff dann, als ein blutiges Handgemenge schon im Graben wüthete, die feindlichen Kolonnen in der Flanke und im Rücken an. Der Feind wurde sofort zurückgeschlagen; seine Leichen füllten den Graben an. Zu gleicher Zeit schlugen das 3te Bataillon und die 12te Musketier-Compagnie des wolhynischen Regiments, die auf der linken Flanke standen, den Angriff einer anderen Kolonne zurück, die sich links gegen die Redoute gezogen hatte. Der General-Major Chruschtschew benutzte diesen Erfolg und ließ zum Angriff trommeln. Die tapferen Wolhynier stürzten unter seiner persönlichen Führung rasch vorwärts und stachen die Zuaven und Marinesoldaten, welche ihren Andrang aufzuhalten strebten, mit dem Bajonet nieder. Lange währte der Kampf, aber das russische Bajonet gewann die Oberhand über die Hartnäckigkeit des Feindes, der zuletzt in Unordnung zu seinen Trancheen flüchtete. Inzwischen war der Oberst Ssabaschinski mit dem ersten Bataillon des ihm anvertrauten Sselenginskischen Regiments aus der rechten Face der Redoute ausgerückt und den Kameraden zu Hülfe geeilt. Mit ihm vereinigten sich die 4te Grenadier-Compagnie, die 10te und ein Zug der 11ten Musketier-Compagnie des wolhynischen Regiments unter dem Kommando des Obersten Sswischtschewski. Diese Truppen warfen sich unter Trommelschlag die Sapeurstraße entlang; — indem sie in der nächtlichen Dunkelheit die mit dem Feinde kämpfenden Wolhynier aufsuchten, trafen sie auf eine französische Kolonne, welche den Zuaven zu Hülfe eilte, und warfen sie in einen Hohlweg zurück in den Bereich der Schüsse von unseren Batterieen und Dampfschiffen. Zwei Mal wollte der Feind wieder zum Angriff schreiten und beide Male wurde er mit Verlust in seine Trancheen zurückgeworfen. Endlich nach einem einstündigen Handgemenge, während dessen unsere Trommeln unaufhörlich den Kolonnen-Marsch schlugen, wurde der Feind gezwungen, sich definitiv zurückzuziehen, mit Hinterlassung von mehr als 100 Leichnamen, worunter 8 Offiziere; außerdem machten unsere Truppen 24 Gefangene, worunter 5 Offiziere. Im Ganzen verlor der Feind nicht weniger als 600 Mann, denn bei seinem Abzuge war er einem mörderischen Feuer von den benachbarten Bastionen und den auf der Rhede liegenden Dampfschiffen „Wladimir", „Chersiones" und „Gromonossez" ausgesetzt. Von unserer Seite wurden 65 Mann getödtet, verwundet 5 Oberoffiziere und 236 Mann.

Nach einem Schreiben im „Salut public" aus Konstantinopel, 5. März, soll der Verlust der Franzosen in der Affaire bei dem Thurme Malakoff ein bedeutenderer gewesen sein, als man anfangs geglaubt hatte. Wie die Verluste ermittelt sind, darüber wird Folgendes angegeben: Am 26sten ward nämlich ein Waffenstillstand geschlossen, damit die Todten begraben und die Verwundeten weggebracht werden könnten, im Fall noch solche auf dem Terrain liegen geblieben wären. Zu diesem Zweck begab sich ein Detachement Zuaven, von ihrem Chef befehligt, nebst mehreren anderen Offizieren, vor den Laufgraben des Thurmes Malakoff, die Parlamentär-Flagge wurde aufgesteckt und sie rückten dann nach dem Laufgraben vor, wo das Treffen stattgefunden hatte. Die Russen ihrerseits waren auch vorgerückt und eine lange Unterredung fand zwischen dem Major und einem Offizier der Russen statt. Es erwies sich, daß von den fünf Zuaven-Offizieren, die in Feindes Hand gefallen waren, nur noch der Kapitän Pierre am Leben sei. Hauptmann Sage mußte in Sebastopol amputirt werden und starb gleich in Folge der Operation; die drei anderen fand man schon auf dem Schlachtfelde todt. Bei dem Hauptmann Pierre befindet sich auch ein Offizier der Marine-Infanterie, der in derselben Affaire gefangen genommen wurde. Die Zahl der von den Russen beerdigten Todten ist 63 oder 64. Offiziere wie Soldaten sollen alle mit militärischem Pomp begraben worden sein und der Hauptmann Pierre begleitete die Leiche und führte die Trauer für diese tapfern Abgeschiedenen. Der russische Offizier konnte, scheint es, die Tapferkeit unserer Zuaven nicht genug rühmen, und mit Recht: denn wo findet man Soldaten, kühn genug, um

verschanzte Stellungen mit abgefeuertem, nicht wieder geladenen Gewehr anzugreifen?

Dem Moniteur wird aus Eupatoria vom 25. Februar geschrieben: Die Russen scheinen sich gänzlich in den Raum zwischen Simferopol und Sebastopol zurückgezogen zu haben. Dabei haben sie alle Dörfer und Gehöfte in Brand gesteckt, deren tartarische Einwohner sich nach Eupatoria flüchteten. Die Befestigungen von Eupatoria erhalten eine dritte Linie, die über die zweite Linie 50 Schritte hinausreichend tracirt wird. Einige Schiffe mit schweren Kanonen sind aus Balaklawa eingetroffen; dieselben wurden rechts von Eupatoria postirt und dominiren die von Perekop über Aibar nach Eupatoria führende Straße in ihrem Auslaufpunkte.

Die Russen haben auf dem Rayon zwischen der Schiffervorstadt und der krenellirten Mauer, welche sich von dem innern Hafen von Sebastopol bis zur Kalfaterbei erstreckt, ein Lager für 12000 Mann aufgeschlagen. Dieses mobile Corps macht Front gegen den rechten Flügel der Belagerer unter General Bosquet. Gegen diese neu errichteten Lagerhütten und nicht einzig und allein gegen die Stadt wurden die Raketen geworfen. Die russischen Vertheidigungsarbeiten werden dort mit überraschender Eile bedeutend verstärkt und dieser Punkt dürfte der schwächste der Festung sein. — Die donischen Kosaken haben die Winterkantonnirungen bei Karassu, Araber, Kertsch und Krim verlassen und sind zu dem Corps des Generals Liprandi gestoßen. Letzterer hat die Anhöhen im Angesicht der Position der Alliirten bei Balaklawa angeblich mit 45000 Mann besetzt (Zum dritten Male seit vier Wochen.) Ihm gegenüber stehen jetzt ohngefähr 11000 Franzosen und Hochländer, die Balaklawa gegen diesen Angriff schützen sollen. Im Baidarthale steht General Wagner aus Feodosia mit 6000 Mann.

Lord Raglan meldet aus der Krim unterm 3ten, daß die Russen vor Sebastopol neuerdings wieder mehrere Schiffe versenkt hätten, daß sie Werke bauen, die den französischen Batterieen näher kommen, als die zuletzt angegriffenen. Die Russen vermehren ihre Streitkräfte nordwärts von Sebastopol und am Tschernajaflusse. Lord Raglan meldet von eingetretener Kälte und gefallenem Schnee.

Aus Odessa schreibt man der „W. Mil. Z." vom 6. März: Der Generalgouverneur Annenkoff ist nach Kischenew zu den dort stattfindenden Kriegskonferenzen berufen worden. Die Verhandlungen drehen sich um die Anstalten, welche zur Vertheidigung von Bessarabien und des Gouvernements Cherson getroffen werden sollen. Alle Grenzpassagen werden zerstört und die ganze Gegend zwischen dem Pruth und Dniester verwüstet. Auf den Hauptplätzen werden Verschanzungen aufgeworfen. Im Innern Rußlands hat die Waffenvertheilung an das Volk begonnen. Zu diesem Zweck liefern die Arsenale zu Kiew und Brzesi-Litewski das Material. Am 1sten waren zu Perekop 36 Geschütze eingetroffen, welche nach Eupatoria abbeordert wurden. Man schätzt die gesammte Stärke der dort concentrirten Macht auf 50,000 Mann. — Dagegen schreibt man aus Czernowitz unterm 16. März, daß den aus Bessarabien eingegangenen Nachrichten vom 12. März zufolge aus den Vorkehrungen der Russen die Räumung dieser Provinz im eventuellen Falle ohne Schwertstreich zu erwarten sei.

Der pariser Moniteur vom 18. März bringt einen Bericht des Admiral Bruat, nach welchem am 27. Februar durch die Dampfer „Fulton" und „Leopard" eine glücklich ausgeführte Recognoscirung gegen Anapa und Kaffa stattgefunden habe.

Der größte Theil der russischen Truppen, die in Ismail und an andern Punkten standen, sind nach der Krim abgegangen. Die Russen beabsichtigen, wie es heißt, bis Perekop eine Armee von 70000 und bei Odessa eine von 80000 Mann zu concentriren, von welchen ein Drittheil aus Kavallerie bestehen soll. — Ein Theil der Baschibozuk haben ihre Führer verlassen und schweifen plündernd im Lande umher.

Ueber die Ereignisse in Transkaukasien macht der „Russ. Inv." folgende Mittheilungen:

„Nach ihrer Niederlage am Flusse Tscholok am 4. Juni 1854 mußten sich die Türken an der Gränze von Gurien auf Defensiv-Operationen beschränken, und errichteten zum Schutze ihrer Gränzen zwei befestigte Lager bei den Ortschaften Legwy und Ochtschamury, wo ihre Avantgarden, jede von 10,000 Mann, kantonirt wurden. Der an dieser Grenze Chef der gurischen Miliz, Stabs-Capitain Fürst Guriel, führte in der Nacht vom 18. auf den 19. Januar einen sehr glücklichen Angriff auf die Lager aus. Indem er die Gränze bei der Brücke über den Tscholok überschritt, rückte er rasch gegen Lewy vor und griff die Türken, die ihm entgegengezogen waren, mit Ungestüm an. Ungeachtet seiner numerischen Ueberlegenheit wurde der Feind über den Haufen geworfen. Ihm auf den Fersen folgend, drangen die Miliztruppen in das befestigte Lager ein, drängten die Türken hinaus und zerstörten es. Inzwischen eilten die im Lager von Ochtschamury stehenden türkischen Truppen zu Hülfe, stießen aber auf ihrem Marsche nach Legwy auf die von dem Fähnrich David Dsokely befehligte Ssotnia der Drushina von Guriant, und wurden nach längerem Scharmützel in die Flucht getrieben. Bei den ersten Schüssen in Legwy brachen die Bewohner der umliegenden Gurischen Dörfer, geführt von dem Chef von Osurget, Kollegien-Assessor Matschawariani, und dem Gurischen Distriktschef Fürst Tawdgeridse, eiligst auf, um am Kampfe Theil zu nehmen. Dieser Drang zeigt die allgemeine Begeisterung, welche in der Grenzbevölkerung herrscht. Die Türken erlitten in dieser Affaire einen beträchtlichen Verlust. Von unserer Seite wurden 4 Mann getödtet und 39 verwundet.

Frankreich.

Paris, den 14. März. Der Moniteur meldet aus Antwerpen folgenden Vorfall: Auf erhaltenen Befehl untersuchte die dortige Douane die verschiedenen Waaren-Collis, die nach einem Ostseehafen verladen werden sollten, und entdeckte dabei in einer Kiste, die Schnittwaaren enthalten sollte, Doppelbüchsen und Pistolen. Die Kiste wurde sofort mit Beschlag belegt. — Ein kaiserliches Dekret verfügt die Errichtung einer zweiten Artillerie-Handwerker-Kompagnie bei der orientalischen Armee. — Es wird fortwährend alles zur Seereise des Kaisers in Bereitschaft gehalten.

Paris, den 16. März. Der Minister des Innern hat alle Redacteure der pariser Journale zu sich berufen, um ihnen abermals mündlich einzuschärfen, daß sie über die Streitkräfte der Alliirten und sonstige Kriegsangelegenheiten, woraus der Feind nur Nutzen ziehen könne, nichts in ihren Blättern bringen sollen. — Der älteste Sänger Frankreichs,

Herr Darius, welcher länger als ein halbes Jahrhundert erster Bassist auf Provinzialtheatern war, wird sich nächstens zu Paris in einem Konzert hören lassen, das zum Besten unbeschäftigter Arbeiter gegeben wird. Er ist 102 Jahre alt.

Spanien.

Madrid, den 11. März. Die ultra-reactionäre Partei, mit dem König an der Spitze, giebt sich alle mögliche Mühe, den neuen Finanzminister Madoz zu beseitigen. Der Ministerrath ist aber einstimmig entschlossen, ihn aufrecht zu erhalten. Der Geldmangel des Schatzes ist fortwährend sehr groß. Die Offiziere der Nationalmiliz haben dem Minister Madoz erklärt, daß das Volk zu den Waffen greifen würde, wenn er seinen Posten abtrete. — Die gestern von Madrid nach Frankreich abgegangenen Eilwagen wurden an den Thoren der Stadt und nahe bei einem Wachtposten angehalten und die Reisenden ausgeplündert. Die Regierung hat eine Depesche erhalten, welche ihr die Hinrichtung der Verschwörer von Cuba meldet.

Italien.

Gleich nach dem bevorstehenden Abgange der französischen Regimenter in Rom soll das gegenwärtig in der Romagna liegende 2500 Mann starke Schweizerregiment nach der Hauptstadt verlegt werden. Das 21ste französische Regiment geht am 9. März von Rom ab, ihm wird zunächst das 14te Regiment und die 4te Artilleriebrigade folgen.

In Sardinien ist der Befehl gegeben worden, die Expeditionstruppen für die ersten Tage des April marschfertig zu machen. Vor ihrem Abmarsch wird der König zu Alessandra oder Genua eine Heerschau über sie halten.

Großbritannien und Irland.

London, den 15. März. Die Regierung hat neue Kontrakte wegen Lieferung von Karabinern, Miniebüchsen, Revolvers, Säbeln, Schiffshauern und Pistolen abgeschlossen. Wöchentlich sollen 1000 Flinten geliefert werden. Die Admiralität beabsichtigt eine Anzahl Kauffarthei-Kapitäne als Lootsen für die Ostsee zu engagiren. In den schottischen Fischerdörfern haben sich viele Schiffer freiwillig für die Ostseeflotte enrolliren lassen.

London, den 16. März. Im Oberhause erklärte Lord Panmure, es seien in der letzten Zeit Schritte gethan worden, um die Erlangung von Offizierspatenten auf anderm Wege, als auf dem des Kaufes zu ermöglichen. — Im Unterhause erfolgte die Bewilligung von 2,400000 Pfd. St. für die Militärintendantur, für welche im vorigen Jahre nur 600000 Pfd. bewilligt worden waren. Der Antrag des Herrn Heywood um Erlaubniß zur Einbringung einer Bill wegen Aufhebung des Gesetzes, welche die Verheirathung eines Mannes mit der Schwester oder Nichte der verstorbenen Ehefrau darbietet, wird mit 87 gegen 53 Stimmen angenommen.

Der Herzog von Cambridge sieht sich veranlaßt, in der „Times" zu erklären, daß die Stärke des englischen Heeres nach der Schlacht bei Inkerman sich auf nicht mehr als 13500 Bajonette belief.

In der Roebuckschen Untersuchung klagte Lord Cardigan, daß nach der Schlacht bei Balaklawa empfindlicher Futtermangel eingetreten wäre. In jenem Gefecht sind 360 Pferde geblieben und nach demselben haben 400 als unbrauchbar erschossen werden müssen. Die Einrichtung der Lazarethe war ungenügend. Am 8. Dezember war die Bekleidung der Mannschaft schon vollkommen abgenutzt. Die Truppen waren mit Winterkleidern nicht versehen, weil man gar nicht die Absicht hatte in der Krim zu überwintern. Auch Lord Cardigan klagte über den Schmutz im Hafen von Balaklawa und über die schlechte Hafeneinrichtung. Er bestätigt, daß Schiffe mit werthvollen Ladungen, z. B. mit Fußzeug, in Balaklawa nicht hätten ausladen können, sondern wieder nach Konstantinopel zurückgegangen seien, weil gar keine Centralbehörde vorhanden gewesen.

London, den 15. März. In der gestrigen Sitzung des Untersuchungskomités bewies Lord Lucan, daß er beim Oberkommando wiederholt, aber immer vergeblich auf bessere Verpflegung der Kavalleriepferde und zweckmäßigere Verwendung derselben gedrungen habe. Die Pferde hatten weder genügend Heu noch Decken, noch beim Lasttragen ordentliche Packsättel. Der Transport auf den Segelschiffen war sehr schlecht, weil die Intendantur ihr Geschäft nicht und der Chef derselben, Filder, gegen alle Vorstellungen taub blieb. Bei einer Rekognoscirung in der Dobrutscha wurden die Pferde so arg mitgenommen, daß man 65 erschießen mußte. Am 31. Dezember waren noch 1153 und am 31. Januar nur noch 810 Pferde vorhanden, von denen in den folgenden Wochen 700 gefallen sind. Jedes Dragoner-Pferd kostet dem Staat mindestens 75 Pfd. St. (525 Rthlr.). 300 Maulesel hätten dem Staate diesen Verlust ersparen können. Am besten haben sich die arabischen Pferde der Chasseurs d'Afrique gehalten, da sie nie Decken oder Ställe gekannt haben. Die Pferde der übrigen französischen Kavallerie sind dem Klima und den Strapazen noch weniger als die englischen gewachsen gewesen.

In der unabhängigen holländischen Niederlassung am Cap — „Transvaal Republik" genannt — hat im October v. J. eine kleine Kriegsgeschichte gespielt, die an Pelissier's und St. Arnaud's Dahra-Grotten erinnert. Die Kaffern hatten eine Anzahl Boers — 7 oder 8 Männer und einige Frauen — gefangen und zu Tode gemartert. Diese Grausamkeit reizte zu Repressalien. Unter der Anführung von General Pretorius und General Potgieter rückte eine Truppe von 500 berittenen Boers mit 2 Feldkanonen aus und umstellte den Schlupfwinkel des Häuptlings Makapan — einen Felsen, in dem sich ein merkwürdiges Höhlenlabyrinth befand, gegen 2000 Fuß lang und 300 — 500 breit. Eine ganze Dorfbevölkerung, Männer, Weiber und Kinder, hatte in dieser natürlichen Festung Zuflucht gesucht. Anfangs wollten die Boers das Felsendach mit Pulver sprengen und so die Flüchtlinge verschütten; aber der Stein eignete sich für die Operation nicht. Pretorius blokirte daher die Höhlen, verstopfte mehrere Oeffnungen durch Felsstücke und Balken, ließ um die anderen Barrikaden bauen und hatte binnen 3 Wochen die Troglodyten ausgehungert. Wenn Durst und Hunger einen Kaffer ans Licht trieben, wurde er sogleich niedergeschossen. Auf diese Weise fielen 900 Kaffern. Weiber und Kinder pflegten sich hervorzuwagen, um sowie sie den verschmachtenden Gaumen mit einigen Tropfen Wasser geletzt, todt niederzufallen. Am 17. November verrieth der

Leichengeruch, der aus den Höhlen drang, und die Todtenstille, die daran herrschte, daß das scheußliche Vernichtungswerk vollbracht war. Die Boers hatten nur 2 Mann Todte und 5 Verwundete. — Die Times bemerkt, daß diese holländische Kriegsführung verabscheuenswerth, aber leider sehr praktisch sei. England müsse entweder, nach holländischem Beispiel, mit den Kaffern auf Kaffersch umspringen, oder die Grenzprovinzen aufgeben.

Rußland und Polen.

Die „N. Pr. Z." läßt sich aus Dresden melden: Der Kaiser Alexander hat an die sämmtlichen Gesandten und Vertreter Rußlands eine Circulardepesche richten lassen, deren wesentlicher Inhalt folgender ist: Der Kaiser von Rußland hat sich bei seiner Thronbesteigung zwei Aufgaben gestellt, einmal mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln die Unabhängigkeit, Ehre und Würde Rußlands aufrecht zu erhalten, dann aber auch mit aller Aufrichtigkeit alles mögliche zu thun, um in Gemäßheit der Intentionen des Kaisers Nikolaus dem Reiche den Frieden wieder zu geben.

Fürst Gortschakoff reist nach der Krim, um das Kommando für den erkrankten Fürsten Mentschikoff zu übernehmen.

Türkei.

Konstantinopel, den 5. März. Der englische Gesandte Lord Stratford Redcliffe ist schwer erkrankt. — Das Erdbeben am 28. Februar hat beträchtliche Verheerungen angerichtet. Konstantinopel ist mit dem bloßen Schreck davon gekommen. Mehrere Häuser schwankten zwar in bedenklicher Weise und viele haben größere und kleinere Risse erhalten, doch ist nichts umgestürzt als ein kleines Haus in Galata. Der Stoß fand statt, als gerade die Muezzim auf den Minarets die Gläubigen zum Gebet riefen. Mehrere von ihnen wurden ohnmächtig, da sie sich auf ihrem hohen Posten für verloren hielten. Der Hauptschaden hat Brussa betroffen. Die öffentlichen Gebäude, Moscheen u. s. w. sind massenweise eingestürzt; es giebt kein steinernes Haus, das nicht weitklaffende Spalten aufzuweisen hätte. Die Anzahl der Menschenleben, die dabei verloren gingen, schätzt man auf mindestens 200. In einer einzigen Spinnerei wurden 63 Frauen unter den Trümmern begraben.

Aegypten.

Alexandrien, den 10. März. Der Vice-König beabsichtigt, an der Hauptnilmündung eine neue Stadt Saidopolis zu gründen. Die Vorbereitungen zur Feierlichkeit bei der Gründung werden emsig betrieben. — Die beurlaubten Soldaten sollen einberufen werden.

Asien.

In Calcutta wurde die Eisenbahn bis Berdwan, 132 Meilen, eröffnet.

In Canton erklärten am 19. Januar die Konsular-Behörden strenge Aufrechterhaltung der Neutralität.

Vermischte Nachricht.

Frankfurt a. O., den 15. März. Während der letzten Reminiscere-Messe fand hier eine Feier seltener Art statt. Der Leinwandkaufmann Herr J. G. Rücker aus Petersdorf bei Hirschberg wurde zur Jubelfeier seines fünfzigjährigen Meßbesuchs von einer Deputation der städtischen Behörden in seiner Wohnung begrüßt, welche ihm ein kostbar gearbeitetes Gratulationsschreiben überreichte. Am Abend des folgenden Tages veranstalteten sämmtliche Leinwandkaufleute des städtischen Leinwandhauses zu Ehren des Jubilars ein Festessen, wobei Frohsinn und Heiterkeit sich allgemein verbreitete. (Schl. Z.)

Tages-Begebenheit.

Ueber die Ueberschwemmung in den Niederlanden erfährt man aus einer aus dem Haag vom 12. März datirten Korrespondenz folgende Details. Der Rheindeich ward in Geldern an 5 Punkten zugleich durchbrochen. Die Gemeinden Rhenen und Veenendaal haben um so mehr gelitten, als die Katastrohe ganz unvermuthet über sie hereinbrach. Denn man hatte seit anderthalb Jahrhunderten keinen Deichbruch mehr erlebt. Die ganze Gegend steht unter Wasser. Männer, Weiber, Kinder — Alles ist auf die Höhen geflohen, um dort gegen das entfesselte Element und die Eismassen Schutz zu finden. Die Schulen in Rhenen und die Kirche zu Veenendaal sind, so gut es gehen wollte, zur Aufnahme der Unglücklichen eingerichtet worden, welche in ein paar Augenblicken ihre ganze Habe verloren. Jedoch sind diese Gebäude nicht geräumig genug, um alle Gesunden und Kranken, die in ihnen eine Zufluchtsstätte suchen, zu beherbergen. Eine bedeutende Menge Hausgeräth und Lebensmittel ist ein Raub der Fluthen geworden und die Saat auf den Feldern ist verloren. Ein betrübendes, aber zugleich imposantes Schauspiel gewährte die Stadt Zütphen in Geldern. Kanonenschüsse zeigten das Herannahen der Eismassen an. Die Fluthen überschwemmten die Felder. Tausende von Einwohnern kletterten auf die Dämme. Die Eisschollen häuften sich bald häuserhoch an, die ganze Gegend war noch ein großer See. Der Weg nach Deventer ward abgeschnitten, überall sah man auf Wellen Kähne mit Menschen und Vieh treiben. Drei Dörfer, drei Vierstelstunden von Zütphen entfernt, waren überschwemmt. Die Nothrufe drangen bis zu den Ohren der Stadtbewohner. Der Augenblick war schrecklich, und doch stieg die Gefahr nur noch immer mehr. Das Wasser wuchs zusehends, auch die Straße nach Arnheim ward abgeschnitten und neun Kanonenschüsse verkündeten, daß der Deich zwischen Gorssel und Zütphen gebrochen und das Eis auf der Yssel ins Treiben gerathen sei. Man konnte nicht mehr die Stadt verlassen, ohne von den Fluthen aufgehalten zu werden. Von den Wällen sah man Eismassen, deren Umfang man gar nicht ermessen konnte, den Fluß mit unwiderstehlicher Gewalt herabkommen, mit einem Stoße die steinerne, etwa 120 Fuß lange Yssel-Brücke fortreißen, die Häuser auf beiden Seiten wegführen oder umstürzen und mit einem donnerähnlichen Gekrache ihren furchtbaren Gang fortsetzen. Diese verheerenden Massen trugen auf ihrer Spitze die Beweise der schrecklichen Verheerungen, die sie bereits weiter oben im Lande angerichtet: Bäume, Möbeln, Ziegeln, Alles fand sich auf ihnen bunt durch einander gemengt. Die ganze Bevölkerung Zütphens versammelte sich während dieser angstvollen Nacht auf den Wällen, welche wie Klippen aus einem wüthenden Meere hervorragten. Der Schein des Mondes, welcher die Großartigkeit des Schauspiels noch hob, gestattete, den Blick weithin schweifen und den Opfern der Ueberschwemmung alle mögliche

Hülfe zugehen zu lassen. Die Stadt Zütphen ist bis jetzt verschont geblieben. Berichte über solche Scenen laufen aus allen überflutheten Gegenden ein. Die durch Erschöpfung und Angst fast aufgeriebenen Opfer suchen nach irgend einem Obdach, so schlecht es auch sein mag, und nach Brod. Die Kirche zu Veenendaal hat so eingerichtet werden müssen, daß darin gekocht und Brod gebacken wird. Ein Theil der Einwohner dieser Gemeinde ist nach Eede geschafft worden. Die Aerzte machen ihre Krankenbesuche auf kleinen Kähnen.

An alle Menschenfreunde.

Wer kennt das Land, auf dessen Berges Höhen
Manch klarer Quell durch grause Felsen springt?
Wer kennt das Land, wo jetzt ein schmerzlich Wehen
Zum Gnadenthron der ew'gen Liebe dringt?

Wer kennt das Land, wo unermüdlich walten
Viel tausend Hände bis zur spät'sten Nacht?
Doch fragt die Thränen, auf den Wangen, kalten,
Ob all ihr Fleiß das dürft'ge Brodt gebracht?

Wer kennt das Land, wo in des Volkes Augen
Einst eine Fürstin*) echte Treue fand?
Wer kennt das Land, wo, felsenfest, im Glauben,
Der Jüngling, wie der Greis, dem Herrscher stand?

Ach, dürfte nimmer hier dies Lied ertönen
Aus einer mitleidsvoll, bewegten Brust!
Doch wer kann wohl des Laien Wort verhöhnen,
Da ihm der Brüder Elend tief bewußt?

O nein; noch weiß ich, edle Herzen schlagen,
Noch giebt es Ohren für die Hungersnoth!
Drum hört es Menschenfreunde, hört die Klagen,
Erfüllt der Liebe heiligstes Gebot!

Laßt uns're Brüder nicht des Hungers sterben,
Beweist das Mitleid durch die edle That.
Entreißet sie dem Elend, dem Verderben,
O, trocknet, trocknet ihre Thränensaat!

Erst unlängst raubten große Wasserfluthen
Des Landmanns Fleiß, durch uns'rer Sündenschuld.
Sie schlagen hart, Gott, deines Zornes Ruthen;
Doch gieb uns wieder deine Vaterhuld.

Und Ihr, die Ihr mit Gütern dieser Erde
Gesegnet seid, o, öffnet Euer Herz!
Legt Gaben nieder auf dem Opferheerde;
Des Dankes Thränen steigen himmelwärts.

Soll ich Euch wohl dies Land hier nun noch nennen,
So sei's, mit tiefem Schmerze, denn genannt:
(In Deutschlands Gauen wird es Jeder kennen.)
„Es ist Silesia, mein Heimathland!" —

Görlitz, am 18. März 1855. Reiber.

*) Die Hochselige Königin Louise äußerte: „Ich kann Mich an diesen Leuten nicht satt sehen, sie haben so treue Augen."



Eisenbahn. Kohlenfrage.



Man hat schon früher und jetzt wieder (ob geflissentlich oder unwissentlich?) die Meinung verbreitet, die niederschlesischen Kohlenreviere seien von beschränkter Mächtigkeit; wenn also auch der berechnete Bedarf vorhanden sei, so könne dieser doch nicht gefördert werden. Es ist nun zwar richtig, daß für jetzt aus dem Waldenburger Revier nur etwa 300,000 bis 400,000 Tonnen westlich befördert worden sind, aber ebenso fest steht es, daß wenn die Bahn wie projectirt, in der Distanz von 2¼ Meilen die Kohlen von 18 der mächtigsten Gruben aufnähme, jährlich nicht weniger als 3 Millionen Tonnen Kohlen gefördert werden können. Die hier gemeinten, in den Bereich der Bahn zu ziehenden Gruben sind folgende: David=Grube; Morgen= und Abendstern=Grube; Eduard=Grube; Louise=Charlotte=Grube; westliche Fuchs=Grube im Verein mit der Frohen Ansicht und Anna=Grube; westliche Friedens=Hoffnung=Grube; Glückhilf=Grube; Neue Heinrich=Grube; Friedrich=Stollberg= und Ezechiel=Grube; Carl=George=Victor=Grube; Charlotte=Grube; Jenni=Grube; Elise=Grube; Paul= und Peter=Grube modo Abendröthe; Gustav= und Pauline=Grube; Gotthelf=Grube. Die Reichhaltigkeit dieser Gruben ist unzweifelhaft, denn: 1. Die David=Grube bei Neu=Salzbrunn besitzt 5 bauwürdige Flötze, die Längen=Erstreckung derselben beträgt 1600 Lachter, an welche sich im weitern Fortstreichen die Davids=Zubehör und Reinhold=Grube auf eine Länge von 500 Lachtern anschließt. Der Abbau dieser Gruben ist theils noch gar nicht und theils nur auf 20 Lachter Seigerteufe erfolgt. 2. Die Fuchs=Grube bei Weißstein baut 14 Flötze, das Feld derselben erstreckt sich westlich von Weißstein bis an den Hochwald auf circa 800 Lachter Länge; von da ab wenden sich die Flötze nach Hermsdorf, liegen daher zum Theil doppelt, der Abbau derselben ist bis auf 20 Lachter Seigerteufe nur theilweise erfolgt. 3. Die westliche Glückhilf=Grube markscheidet mit der Fuchs=Grube, baut größtentheils dieselben Flötze, hat ein vermessenes Feld von 500 Lachtern Länge und ist ebenfalls nur auf eine Sohle von circa 20 Lachter zum Theil abgebaut. 4. Im Lässigthale ist die Carl George Victor= und Jenni=Grube, und weiter nach Westen die Abendröthe= und Gustav=Grube von Bedeutung. Auf der Carl George Victor=Grube hat noch kein Bau, wohl aber haben umfassende Versuch=Arbeiten stattgefunden. Das Feld derselben hat eine Länge von 900 Lachtern, in welchem sich 12 bauwürdige Flötze von zusammen 440 Zoll Mächtigkeit befinden. Das weitere Fortstreichen dieser Flötze bis in das Feld der Gotthelf=Grube steht außer Zweifel, und es ist durch die Baue auf der Charlotte=, Abendröthe= und Gustav=Grube festgestellt, daß eine größere Anzahl Flötze vorhanden sind als oben angegeben wurde. Aber auch abgesehen davon, so ist die angegebene Zahl schon hinreichend, die Förderung von jährlich 1 Million Tonnen auf Ein Jahrhundert zu sichern.

Das genannte Thal hat von der östlichen Markscheide der Ezechiel=, bis an die westliche Grenze der Paulinen=Grube eine Ausdehnung von 4,200 Lachtern; wird dieses Feld auf 100 Lachter Seigerteufe durch Tiefbau successive gelöst, und rechnet man durchschnittlich eine Pfeilerhöhe von nur 100

Lachtern, so beträgt das Baufeld 420,000 □ Lachter mit einem Kohleninhalt von 92 Millionen Tonnen.

Wenn von dieser Förderung immerhin auch ein Drittel nach Osten geht, so werden die andern zwei Drittel für die Versendung nach Westen verbleiben. Ihr Verbrauch aber ist außer Zweifel. Denn der Bedarf der böhmischen Fabrikdistrikte um Reichenberg wird allein auf 300,000 Tonnen berechnet. Dieser wird sobald die Kohle per Eisenbahn wohlfeil nach Hirschberg kommt, über die neue Gebirgschaussee künftig sicher abgeholt werden. Der Verbrauch in den Lausitzen und dem Königreich Sachsen ist deshalb gesichert, weil keine andere gleich nahe Kohle mit der Güte der niederschlesischen sich vergleichen kann, namentlich hält die sächsische einen solchen Vergleich nicht aus. Was aber nicht als Kohle abgesetzt werden sollte, wird sicher als Coacks weggehen, welche das Läßigthal so schön und so billig produciren kann, daß sie selbst den weiteren Transport bis nach Thüringen hinein ertragen und dennoch mit jeder anderen im Preise selbst mit Dresden und Zwickau Concurrenz halten kann.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 3ten Klasse 111ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Rthlr. auf Nr. 52,636; 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 40,427 und 57,894; 1 Gewinn von 1000 Rthlr. fiel auf Nr. 68,980; 2 Gewinne zu 500 Rthlr. fielen auf Nr. 5906 und 50,656; 3 Gewinne zu 300 Rthlr. auf Nr. 8494. 26,221 und 71,230, und 9 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 11,990. 16,381. 17,285. 22,538. 24,522. 37,376. 45,104. 69,260 und 88,997.

Berlin, den 20. März 1855.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3ten Klasse 111ter Königlicher Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. auf Nr. 32,164 und 61,710; 1 Gewinn von 2000 Rthlr. fiel auf Nr. 78,646; 1 Gewinn von 1000 Rthlr. fiel auf Nr. 36,552; 2 Gewinne zu 500 Rthlr. fielen auf Nr. 17,755 und 32,560; 4 Gewinne zu 300 Rthlr. fielen auf Nr. 2139. 42,998. 49,556 und 84,523; und 9 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 1129. 4584. 9498. 18,033. 23,753. 29,091. 34,914. 58,930 und 63,989.

Berlin, den 21. März 1855.

1499.

Wehmüthige Erinnerung
am Todestage unsrer unvergeßlichen Tochter

Ottilie,

am Nervenfieber gestorben den 21. März 1854 in einem Alter von 21 Jahren.

Schon ein Jahr, umschattet von Cypressen,
Schau'n wir trauernd Dir, Ottilie, nach.
Unsern Herzen bleibst Du unvergessen,
Ob das Deine gleich im Tode brach.

Bete für uns, Du Geliebte, Fromme,
Die wir heut' an Deinem Grabe steh'n,
Daß Dein Friede über uns auch komme,
Und wir freudig Dir entgegen geh'n!

Löwenberg, den 21. März 1855.

Der Schulkollege Thormann nebst Frau und Familie.

1473. **Dem Andenken**
meiner frühvollendeten Schwester,
der Frau Gastwirth

Johanne Anders, geb. Langer,

gestorben zu Buchwald den 13. März 1855,
gewidmet.

So schlafen alle nun den bangen Schlaf, die Lieben,
Die mir zum Lebensglück die Huld des Höchsten gab? —
So soll ich einsam trauern, der allein geblieben,
Und weinend wallen zu der Theuren stillem Grab? —
Hier ruh'n die greisen Eltern; ach! so heiß beweinet,
Die Gottes Vaterhaus auf ewig dort vereinet,
Hier schläft der Freund, dem früh, nach Gottes dunklem Rath,
Vor Jahresfrist der Todesengel nahe trat!

Und wieder sank herab sein rauschendes Gefieder,
Der Todtenruf erschallt von neuem in mein Ohr;
Die theure Schwester sinkt, des Todes Beute, nieder! —
An ihrem Sarge weht der schwarze Trauerflor,
Die mir zum süßen Trost des Höchsten Huld gelassen! —
Betäubt nun steh' ich, kann den harten Schlag nicht fassen,
Hinauf zum Himmel schweift mein thränenfeuchter Blick,
Der schmerzvoll trauernd klagt um das entschwundne Glück!

Im Himmel! — Ja, dort bist auch Du, um die ich weine,
Du theure Schwester! dort ist Dir Dein Lohn gewährt!
Für Deine Liebe, die im innigsten Vereine
Du gegen mich so treu in Deiner Brust genährt!
Geheilt sind Deines Schmerzes, ach! so tiefe Wunden;
Du hast die Eltern, hast den Bruder wieder funden;
Dich hat der Jubelruf der Sel'gen dort begrüßt,
Wo ew'ge Wonne Dir das kurze Leid versüßt!

Wehrau, den 20. März 1855.

Ernst Wilhelm Langer, Schneidemüller.

1457. **Wehmüthige Erinnerung**
am Jahrestage unserer unvergeßlichen Frau, Tochter und Schwester, der

Pauline Adelhaide Emilie Springer.

Gestorben den 27. März 1854, im Alter von 24 Jahren, 11 Monaten.

Du starbst, und starbst ach viel zu früh
Für mich und für die Deinen,
Die oft noch wehmuthsvoll um sie
Mit mir, dem Gatten, weinen.
Wie bange seufzt mein kummervolles Herz
Bei ihrem frühen Tod, ein dumpfer Schmerz
Betäubet schwer mich Tiefgebeugten.

Wie liebte meine Seele sie
Die theure Gottgeweihte;
Des Lebens Last und Sorg und Müh
Trug ich an ihrer Seite,
So leicht und willig und bei frohem Sinn
Floh'n, ach, durch sie auch meine Tage hin
Gleich süßen Morgenträumen.

Hin starb mit ihr mein schönstes Glück,
Und jene frohen Stunden
Sehn' ich vergebens mir zurück,
Ach, sie sind nun verschwunden;
Und mir bleibt nur in banger Einsamkeit
Von jener guten, froh durchlebten Zeit
Nur wehmuthsvolles banges Sehnen.

Ich fühl' was ich in ihr verlor,
Was sie mir war, die Gute,
Wie kam sie jedem Wunsch zuvor
Mit immer heiterm Muthe.
Doch ach, ihr treues Gattinherz
Brach unterm herben Todesschmerz
In süßer Mutterfreude.

Auch Dich, Du treuer Liebe Pfand,
Das uns vom Herrn gegeben,
Entriß des Todes kalte Hand
Und führt Dich hin ins Leben,
Wo die verklärte theure Mutter wohnt,
Hinauf, wo ew'ge Ruh und Freude thront,
Ach, unsre Freud' und Wonne.

Doch wiedersehen werd' ich Euch
In jenem höhern Leben;
Denn Gott wird uns in seinem Reich
Einander wiedergeben.
O sel'ger Tag, der uns dann einst vereint,
Wo dann mein Auge nicht mehr Thränen weint
Um die zu früh entschlafnen Lieben.

Striegau u. Schweidnitz, den 27. März 1855.
O. Springer, als trauernder Gatte.
W. Scholz, Königlicher Lotterie-Einnehmer, nebst Frau und Bruder.

Entbindungs - Anzeige.

1469. Die heute früh um 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Pauline geb. Zumpfe, von einem gesunden Knaben, zeige ich hierdurch Freunden und Verwandten ergebenst an.

Georg Borisch, Wirthschafts - Inspektor.
Schreibendorf bei Landeshut den 21. März 1855.

Todesfall - Anzeigen.

1504. Allen unsern Freunden und Bekannten machen wir mit tiefstem Schmerze die ergebne Anzeige, daß es Gott dem Herrn gefallen hat, unsern innig geliebten ältesten Sohn Hermann, nach kaum begonnenem 6ten Lebensjahre, in Folge eines nicht zum Ausbruch gekommenen Scharlachfiebers, nach kurzem Ringen heute Abend 1/4 10 Uhr zu sich zu rufen.

Hirschberg d. 22. März 1855. von Dresler,
Major u. Command. des 2. Bat. (Hirschberg) 7. Landwehr - Regiments.
Jenny v. Dresler geb. v. Arleben.

1486. Heute Nachmittag, um 1/4 auf 5 Uhr, entschlief sanft nach langen und schweren Leiden an der Wassersucht unser guter Gatte und Vater, der Gastwirth Gottlieb Weinert, im noch nicht vollendeten 54sten Jahre. Dies zeigen tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an

die Hinterbliebenen.
Hermsdorf u. K., den 21. März 1855.

1429. **Todesfall - Anzeige.**

Verwandten und Freunden zeigen wir den heute Vormittag um 1/2 11 Uhr erfolgten Tod unseres Söhnchens „Heinrich", im Alter von 11 Monaten 13 Tagen, an Zahnkrämpfen und Schlagfluß, ergebenst an, und bitten um stille Theilnahme.

Der Brauermeister Heinrich Seidel und Frau.
Warmbrunn, den 20. März 1855.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Werkenthin (vom 25. bis 31. März 1855).

Am Sonntage Judica: Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Diakonus Werkenthin.

Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Dienstag nach Judica:
Fastenpredigt: Herr Diakonus Hesse.

Getraut.

Goldberg. Den 12. März. Der Schneiderges. Fiedler, mit Jgfr. Marie Steinberg.

Geboren.

Hirschberg. Den 5. Februar. Frau Blattbindermeister Albrecht, e. T., Mathilde Louise Agnes. — Den 19. Frau Kaufmann Schüttrich, e. T., Marie Antonie Hedwig. — Den 8. März. Frau Schuhmachermstr. Plöger, e. S., Karl Rudolph Woldemar. — Den 9. Die Frau des Polizeibeamten Herrn Lange, e. T., Marie Louise.

Schildau. Den 10. März. Frau Inw. Fischer, e. S., Friedrich Wilhelm.

Landeshut. Den 7. März. Frau Maler Nährig, e. T. — Den 10. Frau Goldarb. Dresler, e. S. — Den 11. Frau Häusler Fischer in Nieder - Zieder, e. S.

Friedeberg a. Q. Den 5. März. Frau Strumpfmachermeister u. Handelsm. Georgy, e. S. — Den 7. Frau Töpfermeister Schlötzer, e. S., welcher den 10ten starb. — Den 8. Frau Holzdrechsler Ressel, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 14. März. Louise Johanne Ernestine Henriette, Tochter des Herrn Töpfermstr. Graf, 9 M. 22 T. — Den 15. Johanne Christiane geb. Schütz, Ehefrau des Herrn Tischlermeister Kade, 63 J. 5 M. 10 T. — Den 17. Hermann Louis, Sohn des Herrn Drechslermeister Hanne, 4 J. 6 M. 3 T. — Den 18. Henriette Pauline, Tochter des Hausbesitzer Seliger, 11 M. 15 T.

Grunau. Den 12. März. Charlotte Karoline geb. Hoffmann, Ehefrau des Häusler u. Weber Rülke, 30 J. 9 M. — Den 20. Christian Friedrich Pätzold, Hausbes. u. Fleischermeister, 62 J. 5 M. 8 T. — Den 21. Karl Friedrich Wilhelm Scholz, vorm. Bäcker u. Getreidehändler in Hirschberg, 68 J. 2 M. 4 T.

Kunnersdorf. Den 14. März. Christiane Friederike geb. Hübner, Ehefrau des Inw. Rösel, 35 J. 9 M. 16 T. — Den 16. Friedrich August Tschorn, Häusler und Weber, 43 J. 10 M.

Straupitz. Den 18. März. Maria Magdalena geb. Pohl, hinterl. Wittwe des verst. Inw. Stumpe, 71 J. 7 M. 27 T.

Quirl. Den 15. März. Der Groß- u. Kleinuhrmacher Herr August Kirchschläger, 43 J. 15 T.

Landeshut. Den 9. März. Georg Friedrich August, Sohn des Schullehrer u. Gerichtsschreiber Herrn Opitz in Vogelsdorf, 5 T. — Den 11. Jgfr. Christiane Henriette John, 45 J. 11 M. 9 T. — Den 12. Karl Friedrich Wilhelm, Sohn des Inw. Opitz in Ober - Leppersdorf, 7 M. — Den 14. Albert Oswald Theodor, Sohn des Schullehrer Herrn Steigmann, 12 J. 11 M. 27 T. — Den 15. Frau Johanne Beate geb. Bettermann, verwittw. Häusler Langer in Ober-Leppersdorf, 72 J. 18 T. — Ernst Wilhelm, Sohn des Häusler Ludwig in Krausendorf, 9 J 2 M. 15 T.

Friedeberg a. Q. Den 27. Febr. Joh. Gottl. Neumann, Bürger u. Tagearb., 51 J. — Den 8. März. Jggf. Herr

---

(Nebst Beilage.)

Friedrich Wilh. Werner, ehemal. Privat-Sekretär, einz. Sohn des Bürger u. emerit. Schullehrer Herrn Werner, 41 J. 5 M.
Goldberg. Den 6. März. Pauline Auguste, Enkeltochter des Böttcher Speer, 4 J. 2 M. 29 T. — Den 7. Die Wittwe des Tuchmacherges. Hoppe, geb. Dreier, 78 J. 2 M. 3 T. — Eduard, Sohn des Schuhmachermeister Knorr, 19 J. 9 M. 23 T. — Den 8. Die Inw.-Wittwe Hoffmann, geb. Münster, 77 J. 8 M. 2 T. — Den 10. Henriette, Tochter des Häusler Sommer in Wolfsdorf, 1 M. 1 T. — Den 12. Igfr. Henriette Renner, 24 J. 5 M. 20 T.

Hohes Alter.

Hirschberg. Den 19. März. Der Bürger u. ehemal. Gasthof-Besitzer Herr Franz König, 80 J. 9 M.
Landeshut. Den 11. März. Johann Gottfried Schneider, vormals Kutscher hierselbst, 81 J. 11 M. 26 T.

1422. Literarisches.

Die Neue Oder-Zeitung

wird auch im Quartal vom April bis Juli d. J. in einer Morgen- u. Mittagausgabe erscheinen und jeden Sonntag als besondere Gratisbeilage das Ostdeutsche Athenäum für Kunst, Wissenschaft und Literatur enthalten.

Während sie durch telegraphische Depeschen, gediegene Privatcorrespondenzen aus London, Paris, Wien u. Berlin, sowie durch reichhaltige Local- und Provinzial-Berichte in den Stand gesetzt ist, alle wichtigen Nachrichten auf das Schnellste mitzutheilen, besprechen ihre Leitartikel die politischen und socialen Verhältnisse der Gegenwart von einem völlig unabhängigen Standpunkte. Die Interessen des Handels und der Industrie finden die sorgfältigste Beachtung in anerkannt guten Börse- und Marktberichten.

Der Abonnements-Preis pro Quartal beträgt mit Einschluß des Porto's und Stempels im preußischen Staate 2 Thaler, im österreichischen Kaiserstaate 4 fl. 23 Xr. C. M.
Breslau im März 1855.

Die Expedition der Neuen Oder-Zeitung.

1431. Landwirthschaftlicher Verein

Donnerstag den 29. März Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr in den drei Bergen.

1489. Auch dies Jahr, wie zeither, wird nach Beendigung der Vereins-Concerte und zwar, auf

den 30. d. Mts., Abends 7 Uhr,

zum Vortheile der hiesigen Orts-Armen durch den Verein zur Beförderung der Musik, in Gemeinschaft mit dem Tschiedelschen Gesangverein hierselbst unter freundschaftlicher Mitwirkung geschätzter auswärtiger Musik- und Gesangsfreunde, im Saale des Gasthofes zu Neu-Warschau statt finden.

Wir machen hierauf ganz ergebenst aufmerksam und bemerken, daß die Subscriptions-Einladung bereits circulirt, und daß einzelne Billets à 10 Sgr. auch in der Expedition des Boten zu haben sind.

Kassenpreis 15 Sgr. à Billet.

Die aufzuführenden Piecen werden durch das Programm bekannt gemacht, und größere Unterstützungs-Summen an der Kasse dankbar in Empfang genommen werden.
Hirschberg den 22. März 1855.

Das Direktorium des Vereines
zur Beförderung der Musik.

1468. Schulanzeige.

Der neue Lehrkursus der hiesigen höheren Bürgerschule beginnt mit dem 17. April c. Eltern, welche der Anstalt ihre Söhne anvertrauen wollen, ersuche ich, dieselben an den Tagen des 15. und 16. April c. unter Beibringung des Taufscheines und des letzten Schulzeugnisses zur Vorprüfung und Inscription bei mir anzumelden. Zuverläßige Pensionen können jederzeit nachgewiesen werden.

Dr. Kaiser, Rektor.

Landeshut den 21. März 1855.

1467 **Schul-Anzeige.**

Mit dem **16ten April d. J.** beginnt in unserer **Bürgerschule**, die ihre Schüler, wenn sie den Cursus in der **ersten Klasse vollständig** durchmachen, für die **Tertia**, resp. **Secunda** der Gymnasien oder Realschulen vorbereitet, der neue Lehrcursus. Für Auswärtige, die ihre Kinder uns anvertrauen wollen, ist der unterzeichnete Rector vom 3. k. M. ab täglich des Morgens von 8 bis 11 Uhr und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr behufs der nöthigen Prüfung zu sprechen. Zugleich bemerkt derselbe, daß es keineswegs, wie irrthümlicher Weise geglaubt worden, nothwendig sei, daß die Schüler der ersten Klasse nach einem zweijährigen Cursus die Anstalt verlassen müssen, sondern daß vielmehr in ihrem und ihrer Eltern Interesse wie bisher, so auch ferner durch Privatunterricht dafür gesorgt werden wird, daß grade solche Schüler, die unsere erste Klasse länger besuchen wollen, noch **recht tüchtig** ausgebildet werden.

Jauer, den 21. März 1855. Dr. Pätzolt, Rector.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

1360. Aufruf.

Alle jungen Männer, ohne Unterschied des Standes, welche in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1835 geboren sind und gegenwärtig in hiesiger Stadt sich aufhalten, und eben so auch alle diejenigen Militairpflichtigen vom 21sten bis 25. Lebensjahre (nämlich die vom 1. Januar 1831 bis Ende Dezember 1834 Geborenen), über welche noch keine definitive Entscheidung Seitens der Königlichen Kreis-Ersatz- oder Departements-Kommission ergangen, werden hierdurch aufgefordert, sich in den Tagen

des 23sten und 24sten dieses Monats

während der gewöhnlichen Amtsstunden unter Vorzeigung ihrer Gestellungsscheine resp. ihrer Geburts-Atteste persönlich im hiesigen Polizei-Amte zu melden, um in die Gestellungslisten aufgenommen zu werden.

Gehülfen, Handwerksgesellen, Fabrikarbeiter und männliche Dienstboten sind von ihren Dienstherrschaften und Arbeitgebern zu dieser Anmeldung anzuweisen.

Hirschberg, den 16. März 1855.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

1425. Daß die Eröffnung des hier eingerichteten Eichungsamtes von der Königlichen Regierung genehmiget worden ist, wird hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht.

Freyburg den 14. März 1855.

Der Magistrat.

1502. **Bekanntmachung.**

Wir weisen hierdurch wiederholt darauf hin, daß durch Amtsblatt-Verordnung der Königlichen Regierung zu Liegnitz die unterlassene Anlegung eines Maulkorbes bei Hunden, mit denen Schlachtvieh getrieben wird, durch eine Geldbuße von 10 Sgr. bis 1 Thlr. oder verhältnißmäßiges Gefängniß gerügt werden soll.

Hirschberg den 18. März 1855.

Der Magistrat.

1474. **Bekanntmachung.**

Das Gesellschaftshaus auf dem bei hiesiger Stadt belegenen, mit schönen Anlagen versehenen Bürgerberge wird pachtlos und soll vom 1. Octbr. 1855 bis ult. September 1861 im Wege der Licitation anderweit verpachtet werden.

Wir haben zu diesem Zweck einen Termin auf
Montag den 23. April c. a.,
Vormittags 10½ Uhr,
in unserem Sitzungszimmer auf dem Rathhause anberaumt, und laden zu demselben cautionsfähige Pächter hierdurch ein.

Goldberg den 19. März 1855.

Der Magistrat.

1480. **Nothwendiger Verkauf.**

Das den Geschwistern Ernestine und Auguste Wihan gehörige Haus No. 4 zu Warmbrunn, ortsgerichtlich abgeschätzt auf — 216 Thlr. — zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 9. Juli 1855, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlich r Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hirschberg den 8. März 1855.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

1433. Bei hiesiger Kalkbrennerei ist vom 27. d. Mts. ab wieder frisch gebrannter Bau- u. Ackerkalk zu haben.

Boberröhrsdorf den 20. März 1855.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Rent-Amt.
Menzel.

1424. **Nothwendiger Verkauf.**

Die sub No. 12 zu Glausnitz, Hirschberger Kreises, belegene Röselsche Häuslerstelle, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 97 Thlr. 12 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 23. Juni 1855, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Benjamin Süßenbachschen Kinder zu Steinseiffen werden zu diesem Termine hiermit öffentlich vorgeladen.

Schmiedeberg den 9. März 1855.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

1435. **Subhastations-Patent.**

Die den Johann Gottfried Lindnerschen Erben gehörige, ortsgerichtlich auf 238 Thlr. abgeschätzte Häuslerstelle No. 12 zu Welkersdorf, soll zum Zwecke der Erbtheilung auf
den 29. Juni c., Vormittags um 10 Uhr,
auf hiesigem Rathhause im Sessionszimmer der II Abtheilung im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Löwenberg, den 17. März 1855.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

1292. **Brauerei-Verpachtung.**

Die herrschaftliche Brauerei zu Kunzendorf am kahlen Berge, Kreis Löwenberg, soll vom 1. Juli dieses Jahres ab, auf drei hintereinander folgende Jahre anderweit verpachtet werden, wozu ein Termin auf
den 4. April c., Vormittags 11 Uhr,
in der hiesigen Rent-Amts-Kanzellei anberaumt worden ist, zu welchem kautionsfähige Pachtlustige eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen können täglich hier eingesehen werden.

Greiffenstein, den 12. März 1855.

Reichsgräflich Schaffgotsches Rent-Amt
der Herrschaft Greiffenstein.

1472. **Nothwendiger Verkauf.**

Die Kreis-Gerichts-Deputation zu Bolkenhain.

Die Auenhäuslerstelle No. 57 zu Ober-Würgsdorf, abgeschätzt auf 240 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 5. Juli 1855, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

---

926. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gerichts-Deputation zu Bolkenhain.

Die Mittelgärtnerstelle No. 3 zu Thomasdorf, abgeschätzt auf 414 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am
11ten Juli 1855, Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auktionen.

1423. **Bekanntmachung.**

Den 3. April, Vormittags 9 Uhr, sollen im Seitendorfer Forstrevier bei den sogenannten alten Wiesen
3 Stück eichene Klötzer,
33 Stämme fichten und kiefern extra stark Bauholz,
11 Stämme dergleichen schwach Bauholz;
im Forstdistrikt Dürr-Kunzendorf, im sogenannten Birkicht, am 3. April, Nachmittags 1 Uhr:
10 Stämme kiefernes starkes Bauholz,
53 Stämme dergleichen schwaches Bauholz
meistbietend, gegen baare Bezahlung, in den bezeichneten Distrikten verkauft werden. Kauflustige werden zu diesem Termine eingeladen.

Hohlstein, den 20. März 1855.

Fürstliches Rent-Amt.

1475. **Auktions-Anzeige.**

Montag den 26. März c., Nachmittag 2 Uhr, werden, in Folge eines Neubaues im hiesigen alten kathol. Schulhause, die Thüren und Fenster 2c. gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige einladen:

Die Bau-Deputation
Dammisch. Seemann. Winkler.

Warmbrunn, den 22. März 1855.

1460. **Auktion.**

Dienstag den 10. April c., Vormittags 9 Uhr, sollen Laubanergasse Nr. 230 Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln, ein goldner Trauring, eine silberne Taschenuhr, verschiedene Fleischer-Handwerkszeuge, so wie ein großes Schaufenster mit Glasscheiben u. a. m. versteigert werden.

Löwenberg, den 19. März 1855.

Schittler, Auctions-Comissar.

1413. **Bekanntmachung.**

Gemäß §. 13 unseres Gesellschafts-Statuts — Liegnitzer Regierungs-Amtsblatt pro 1851. No. 28 — wird, zur Abnahme der Gesellschaftskassen-Rechnung pro 1854, zur Ertheilung der Decharge nach Behebung gezogener Notaten, zur Berichts-Erstattung über das Geschäfts-Jahr 1854, und endlich zur Beschlußfassung über die bei den ressortirenden Behörden angebahnte spätere Verpachtung der Wegegeldhebestellen, eine ordentliche General-Versammlung auf

den 15. April c., Nachmittags 1 Uhr, im Saale des Gasthofes am Conradsberge

unter Vorladung sämmtlicher Actionaire, mit Hinweisung auf die §. 17 loc. cit. vorgeschriebenen Nachtheile im Ausbleibensfalle, hiermit ausgeschrieben. Jauer, den 12. März 1855.

Das Direktorium der Gesellschaft für den Jauer-Goldberger Chaussee-Bau.

Stiller. Tinzmann. Härtel.

Zu verpachten.

1183. Zur Verpachtung der hiesigen Brauerei nebst Ausschank steht ein Termin auf den 3. April c., Nachm. 3 Uhr, in hiesiger Wirthschafts-Canzlei an, wozu cautionsfähige Brauer hiermit eingeladen werden. Bedingungen im Wirthschafts-Amt einzusehen.

Lehnhaus, den 6. März 1855.

Das Wirthschafts-Amt.

1430. **Brauerei-Verpachtung.**

Zur Verpachtung der zu Maiwaldau an der Hirschberg-Freiburger Chaussée belegenen Dominialbrauerei nebst Brennereibetrieb und Gastwirthschaft auf drei folgende Jahre, von Ostern oder vom 1. Juli a. c. ab, ist ein Termin auf

den 3. April, Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Dominio anberaumt worden. Kautionsfähige Pachtlustige können die Bedingungen daselbst jederzeit erfahren.

Dominium Maiwaldau, den 10. März 1855.

1454. **Jagd-Verpachtung.**

Den 31. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird im hiesigen Gerichtskretscham der auf hiesigem Rustikal-Feldflur belegene Jagd-Bezirk anderweit auf drei Jahre verpachtet werden. Boberullersdorf, den 21. März 1855.

Die Ortsgerichte.

Liebig, Ortsrichter.

1367. **Pacht-Gesuch.**

In der Umgegend 2 — 5 Meilen von Schweidnitz, auf einem großen Dorfe mit einer Kirche und nicht weit entfernt von derselben, wird ein geräumiger Laden nebst Stube und sonstigem Zubehör zur Etablirung eines Geschäfts recht bald zu pachten gesucht.

Darauf Reflektirende werden ersucht in frankirten Briefen, mit den näheren Bedingungen und Verhältnissen unter Chiffre F. I. B. post restante Schweidnitz ihre Offerten recht bald einzusenden.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

1436. ☞ Wegen Uebernahme einer größeren Wirthschaft ist eine, in der Nähe von Warmbrunn gelegene Gärtnerstelle zu verkaufen oder zu verpachten. Zu selbiger gehören circa 26 Scheffel Breslauer Maaß guter Acker und bedeutende zwei- u. dreischürige Wiesen. Die Wohn- und Wirthschaftsgebäude befinden sich im besten Baustande, indem die Stallungen gewölbt und die übrigen Lokalitäten mit den erforderlichen Bequemlichkeiten versehen sind.

Zahlungsfähige Käufer erhalten Nachweis in der Expedition des Boten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1490 **Neubaur, Zahnarzt aus Warmbrunn.**

Für Zahnkranke, zum Einsetzen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse, im neuesten Style ohne Haken u. Bänder, bin ich wieder zu sprechen Montag den 26. März in Hirschberg im schwarzen Adler.

1491. **Ehrenerklärung.**

Die von mir gegen den Getreide-Händler und Bauersohn Wilhelm Seidel zu Ober-Röversdorf aus Uebereilung und zu unrecht ausgesprochene Beschuldigung nehme ich hierdurch zurück und erkläre Denselben für einen ehrlichen und unbescholtenen Mann und warne einen jeden vor Weiterverbreitung. Eckert.

1372. **Gyps-Ladung**

können Fuhrleute hier erhalten nach:

Freyburg . .	in	1 rtl.	— sgr.	Fracht	pro Tonne,
Reichenbach .	in	1	5	=	=
Frankenstein	in	1	10	=	=
Liebau . . .	in	1	—	=	=
Jauer . . .	in	—	15	=	=

Löwenberg. Die Gyps-Haupt-Verwaltung.

Th. Schöne.

1352. Einem hohen Adel und verehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige: daß sich meine Konditorei vom 1. April c. ab nicht mehr Kornlaube Nr. 52, sondern Langgasse Nr. 147 vis à vis dem Königlichen Steueramt, befinden wird, und bitte in diesem neuen Lokale mir auch fernerhin gütiges Wohlwollen zu bewahren.

Hirschberg im März 1855. Dittphal, Konditor.

1465. **Anzeige.**

Das von mir betriebene Pelzwaaren- und Mützengeschäft habe ich dem Kürschnermeister Herrn Carl Schmidt für eigene Rechnung übergeben. Meinen geehrten Kunden danke ich für das mir geschenkte Vertrauen und verbinde hiermit die ergebene Bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Jauer. Carl Böhm.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich mit allen Arbeiten meines Geschäfts und versichere, daß ich das mir gütigst zu schenkende Vertrauen durch reelle Bedienung rechtfertigen werde.

Jauer, den 21. März 1755.

Carl Schmidt, Kürschnermeister.

1442. **Geschäfts-Eröffnung.**

Einem hochzuverehrenden Publikum der Stadt Jauer und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich am hiesigen Platze, Ring Nr. 35,

unter der Firma: Paul Mira,

ein von Grund aus neu sortirtes

Manufaktur-, Mode- u. Ausschnitt-Waaren-Geschäft

mit dem 18. d. Mts. eröffnet habe.

Durch direkte Beziehungen aus den bestrenommirtesten Quellen, so wie von der Frankfurt a. O. Messe, habe ich mein neues Lager mit den allerneuesten, schönsten und geschmackvollsten Erscheinungen der Mode für die bevorstehende Jahreszeit auf's sorgfältigste und reichhaltigste ausgestattet. — Ganz besonders wird mein Bestreben stets dahin gerichtet sein, durch reelle Behandlung und höchst billige Preise meinem Unternehmen eine geneigte Beachtung zuzuziehen, um die ergebenst bittet

Jauer, im März 1855. Paul Mira.

1300. **Etablissements-Anzeige.**

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft des verstorbenen Kupferschmiedemeister Herrn Müller für meine Rechnung übernommen habe. Mit der freundschaftlichen Bitte, mich durch gütige Aufträge zu beehren. Durch prompte und reelle Bedienung wird sich das Zutrauen der geehrten Gönner zu verschaffen suchen der Kupferschmiedemeister F. Thomas, Goldberger Straße No. 65 zu Jauer.

---

962. Damenhüte, sowohl in Stroh als auch Bordüren, und weißseidene Hüte, werden gewaschen und nach den neu angekommenen Modells umgearbeitet durch

Josefine Tschanter in Goldberg.

1463 **Brauerei-Geschäfts-Offerte.**

Zu der von mir in Pacht übernommenen neu erbauten Bierbrauerei in Liegnitz suche ich meines vorgerückten Alters wegen einen tüchtigen Brauermeister als Compagnon; auch würde ich bereit sein, einem solchen unter soliden Bedingungen das Geschäft ganz allein zu überlassen. Die Brauerei ist seit circa einem halben Jahre im Betriebe und die fabrizirten Biere sind schön und von vorzüglicher Kläre. Die Einrichtung der Brauerei selbst ist aufs vollständigste, mit Quetschmaschine, zwei Kühlschiffen, guten Kellern ꝛc. Auf portofreie Anfragen bin ich bereit nähere Auskunft zu ertheilen. Elsner sen., Brauerei-Pächter

Liegnitz, im März 1855. zum deutschen Kaiser.

1444. Zu Ostern finden in einer gebildeten Familie einige Schüler, welche das hiesige Gymnasium besuchen, unter annehmbaren Bedingungen ein Unterkommen; auch wird die Benutzung eines Flügels gestattet. Wo? ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

Bleichwaaren-Besorgung.

1503. Leinewand, Tischzeug, Handtücher, Garn und Zwirn ꝛc. übernehme zur Besorgung auf eine

Gebirgs-Natur-Rasenbleiche

bei möglichst bester Ausführung.

Hoffmann sen. und Söhne zu Hockenau.

1464. Der Dienst des Viehwärters und Schleußerin beim Dom. Laasnig, Kreis Jauer, ist heute vergeben worden. Laasnig den 20. März 1855.

Das Wirthschafts-Amt.

1440. Die Präparandenstelle zu Voigtsdorf ist besetzt.

1364. Die gegen den Bergmann Herrn Aug. Reil zu Schmiedeberg von mir ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit — in Folge schiedsmännischen Vergleichs — als durchaus unwahr zurück und warne vor deren Weiterverbreitung. Juliane Finger.

Arnsberg bei Schmiedeberg.

1461. Der orthographische und stylgebende Absender des auf mich gerichteten, niederträchtig schlechten, verleumdenden Briefes wird ersucht seinen Namen zu nennen, da derselbe, wenn er der Sache gewiß ist, nicht nöthig hat, Briefe ohne Unterschrift abzuschicken. Auch biete ich 1 Rtlr. Belohnung Demjenigen, der mir Schreiber desselben angeben kann, und zwar so, daß ich denselben gerichtlich zu belangen im Stande bin, wo sich das Weitere schon finden wird.

Ernst Hepper,

Mühlhelfer zu Heidemühl bei Friedersdorf a. Q.

1485. **5 Thaler Belohnung**

Demjenigen, welcher mir den Urheber eines über mich verbreiteten nachtheiligen Gerüchtes so nachweist, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.

Riedel, Müller-Meister.

Herischdorf der 22. März 1855.

Verkaufs-Anzeigen.

1478. Eine Gärtnerstelle, über 8 Morgen Acker und Wiesen, (bei Hirschberg,) ist mit 500 Thalern zu verkaufen. Commissionair G. Meyer.

1022. Ich bin gesonnen meine Freistelle Nr. 38 in Groß-Wandris (Kreis Liegnitz), massiv gebaut, nebst 20 Morgen Ackerland, mit oder ohne Inventarium, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer

F. W. Wagenknecht.

1447. Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine ganz massive Töpferei, Nr. 929 in der Vorstadt zu Hirschberg gelegen, ohne Einmischung eines Dritten, aus freier Hand zu verkaufen. Töpfer-Meister Karl Löffler.

1359. **Mühlen = Verkauf.**
Das zu Flämischdorf, Kreis Neumarkt, nahe der Stadt Neumarkt gelegene Mühlen = Grundstück sub No. 10 ist aus freier Hand zu verkaufen. Die Wasserkraft, für 2 Gänge hinreichend, ist seit 25 Jahren bis in die Gegenwart zur Papierfabrikation benutzt worden. Jedoch die örtliche Lage, so wie die vorhandenen Lokalitäten eignen sich auch zur Anlage anderer Mühlwerke; das Nähere zu erfahren beim Eigenthümer.
F. A. Helm, Mühlenbesitzer daselbst.

1479. Eine recht freundliche Besitzung, circa 33 Scheffel Acker, Wiesen und hinlängliches Feuerholz 2c., ist für 1900 Thaler zu verkaufen.
Commissionair G. Meyer.

1488. **Nicht zu übersehen!**
Mein auf der Mühlgrabengasse No.637 gelegenes, gut gebautes Haus, enthalt. 3 Stuben mit Gypsdecken, 3 Kammern, Keller, Hofraum u. Garten, ist bei halber Anzahlung bald zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer Agent P. Wagner in Hirschberg.

1456. **Verkauf.**
Die auf der Stelle Nr. 25 hier, dem verstorbenen Häusler Bessert gehörig gewesene Scheune, soll den 3ten April c., Nachmittags um 2 Uhr, unter der Bedingung, daß dieselbe abgebrochen wird, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.
Volkersdorf, den 17. März 1855.
Das Dorfgericht allda.

1500. Das Haus Nr. 214 auf der Weberstraße hierselbst, worin ein Verkaufsgewölbe und gut eingerichtete Wohnungen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei dem Eigenthümer. Geisler, Mehlhändler.
Striegau, den 21. März 1855.

1470. **Bäckerei = Verkauf.**
Eine frequente Bäckerei in der Stadt Landeshut, sehr gut gelegen, worin seit 80 Jahren dieselbe sehr vortheilhaft betrieben worden, ist veränderungshalber zu verkaufen. — Näheres beim Partikulier Schubert in Landeshut.

1441. Eine Scholtisei, nahe bei Jauer, mit 144 Morgen Areal, inclusive 10 Morgen der besten zweischürigen Wiesen, der Acker mit Ausschluß von circa 8 Morgen Boden erster Klasse und neuen massiven Wohn= u. Wirthschafts=Gebäuden, 3 Pferden, 18 Stück Rindvieh 2c. ist für den festen Preis von 16,000 rtl. zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Boten und in der Opitz'schen Buchdruckerei in Jauer.

1497. Das Freihaus No. 177 zu Maiwaldau, welches sich für jeden Gewerbtreibenden eignet, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres beim Eigenthümer daselbst.

1501. **Freiwilliger Hausverkauf.**
Meine zu Mittel = Falkenhain gelegene Freihäusler=Stelle sub No. 7, neu massiv erbaut im Jahre 1849, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ertheilt der Eigenthümer Gottlieb Hornig.

1459. **Eine Baumschule**
von mehreren 1000 Stück Aepfel=, Birnen=, Kirsch= und Pflaumenbäumchen steht billig zum Verkauf bei Benj. Köhler in Weidenpetersdorf bei Hohenfriedeberg.

1453. **50 Stück**
ein= und zweijährige gesunde Schaafe verkauft bei Abnahme nach der Schur
das Dominium Cammerswaldau, Kreis Schönau.

1458. Zu verkaufen ist billig ein einspänniger, eisenaxiger, breitspuriger, auf Federn ruhender Spazierwagen mit Glasfenstern und Laternen, so wie auch ein fast noch neues Kutschenzeug auf 2 Pferde. Wo? ist zu erfahren bei Scoda = Wecker in Friedeberg a. Q.

1397. Das Herannahen der Saatzeit veranlaßt mich meine Herren Abnehmer auf meinen, wie bisher in bester Qualität direkt bezogenen

1854er Rigaer Kron=Säe=Leinsaamen,

welcher binnen Kurzem hier eintreffen wird, aufmerksam zu machen.
Bei der Blokade der russischen Häfen mußte die Saat auf dem Landwege bezogen werden, und ließ ich daher, um jeder Verfälschung vorzubeugen, die Tonnen in Riga emballiren und mit russischen Plomben versehen, so daß ich auch dieses Jahr das mir von so vielen Seiten geschenkte Vertrauen rechtfertigen und für die Echtheit bürgen kann.
Hirschberg, den 19. März 1855.
Chr. Gottfr. Kosche.

Drei Fenstergitter aus geschmiedetem Eisen, mit Verzierungen, sind preiswürdig abzulassen bei
1149. **C. Hirschstein**
am Burgthore, Nr. 201.

1432. Ein Spazierwagen, ohne Verdeck, ein= auch zweispännig zu fahren, ist zum festen Preise von 60 rtl. zu verkaufen. Wo? besagt die Expedition d. Boten.

1477. Eine neue Hafer = Reinigungs = Maschine, welche sich durch Getriebe und Schlagräder sehr leicht bewegt und schnell den Saamen liefert, ist zu verkaufen beim Tischlermeister Rüger in Kunnersdorf.

1448. Funfzig Scheffel Sommer=Stauden=Korn, welche auf magern Boden und hohen Bergen gewachsen, sich daher ganz vorzüglich zur Saat empfehlen, weiset die Expedition des Boten nach.

1493. 40 bis 50 Centner ganz gutes Wiesenheu sind noch zu verkaufen in Nr. 11 zu Grunau.

1461. **Obstbäumchen = Verkauf.**
10 Schock veredelte junge Obstbäumchen von den verschiedensten und besten Sorten, welche ziemlich stark, von der Wurzel bis zur Krone 6 Fuß hoch, und in einer scharfen und kieseligen Erde gewachsen sind, stehen auch in diesem Frühjahr wiederum zu den möglichst billigen Preisen zum Verkauf in der Baumschule des
Johann Gottlieb Neumann, Häusler in Höfel.

Mützen, in den neuesten Stoffen und Façons, empfiehlt. 1466.
Jauer. Carl Schmidt, Kürschnermeister.

1445. 50 Pfund guter reiner Honig ist im Ganzen zu verkaufen. Näheres besagt die Expedition des Boten.

538. Aechten Peru-Guano empfiehlt zum billigsten Preise
C. Kirstein in Hirschberg.

1419. Besten gesottenen Hafergrütze empfiehlt
C. Weinmann.

1381.
Hopfen,
alter, liegt circa 1 Ctnr. zum Verkauf in Jauer, bei
A. Nickelmann.

Kauf-Gesuche.

1450. Altes Zinn, Kupfer, Messing, Blei, Schmelz- und Gußeisen kauft fortwährend zu den allerhöchsten Preisen
C. Hirschstein
am Burgthore Nro. 201.

1487. Höchst wichtig für Zickelfellhändler! Zickelfelle werden für eine auswärtige Fabrik, Stockgasse Nr. 130 bei Levi, fortwährend zu erstaunend hohen Preisen gekauft.

1427.
Weinflaschen
werden gekauft bei Gebrüder Cassel.

1451.
Ziegenfelle
werden zu den höchsten Preisen gekauft bei
C. Hirschstein
am Burgthore, Nr. 201.

Zu vermiethen.

1494. Eine Stube mit Alkove und Zubehör ist zu vermiethen und bald zu beziehen. Wagner. Kornlaube.

1337. Zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen ist ein geräumiger Laden nebst einer Stube, und sonstigem Beigelaß, am Ringe gelegen; das Nähere in der Expedition des Boten.

1356.
Handlungs-Lokal-Vermiethung.
Das im Hotel du roi zu Löwenberg befindliche Handelslokal, welches sich in Folge seiner Lage zu jedem Geschäft eignet, ist mit erforderlicher Wohnung vom 1. April d. J. ab zu vermiethen.
Das Nähere beim Eigenthümer
C. Melis.

1307. Ein großer Laden, am Markt und Bahnhofsstraßen-Ecke und dem bedeutenden Getreide-Markt gegenüber, in welchem seit Jahren ein Schnittwaaren-Geschäft vortheilhaft betrieben, steht von Michaeli c. ab mit und ohne Wohnung zu vermiethen.
Bunzlau, den 10. März 1855.
Matthäi, im Gasthof zum goldnen Engel.

Personen finden Unterkommen.

2 deutsche Commis,
1 Werkführer und 2 Fabrikaufseher
werden — nach London — unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. Bewerber wollen sich in portofreien Briefen an I. Lee &. Co., 9 St: Dunstans Hill, Tower Str., City; in London wenden.

1434. Ein Mann, welcher die Arbeiten eines Gärtners vollständig versteht und sich darüber ausweisen kann, findet, wenn er Zeugnisse über sein stetes Wohlverhalten besitzt, ein dauerndes Unterkommen.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

1452. Zwei Knieholzdrechsler finden dauernde Beschäftigung beim Drechsler Reißig in Warmbrunn.

1481.
Mademoiselles,
welche im Putzmachen geübt sind, finden dauernde Beschäftigung bei M. Urban.
Hirschberg, innere Langgasse.

1437. Eine gebildete anspruchslose Frau in höheren Jahren, mit der Landwirthschaft vertraut, kann zu Ostern als Wirthschafterin placirt werden. — Offerten werden unter: Y. Z. Poste restante Spiller bei Hirschberg erbeten.

Personen suchen Unterkommen.

1295. Eine gebildete Wirthschafterin, welche 9 Jahre hindurch in einem gräflichen Hause conditionirte und gegenwärtig noch in einem solchen placirt ist, sucht zu Ostern d. J. ein ähnliches Engagement. Nahere Auskunft ertheilt der Commissionair Kahl in Lauban.

1498. ☞ Ein unverheiratheter Oberbrenner wünscht zu Johanni d. J. sich zu verändern, sollte es sich aber ereignen, daß derselbe schon früher placirt werden könne, so ist es ihm um deshalb lieber, weil er in landwirthschaftlicher Hinsicht sehr hülfreiche Hand leisten kann.
Nachweis in der Expedition des Boten.

1462. ☞ Ein verheiratheter Mann, der als Wiesenwärter, auch ein Jagdrevier begehen kann und sich auch auf das Maulwurf- und Rattenfangen völlig versteht, sucht so bald als möglich ein Unterkommen. Das Nähere ist zu erfragen in portofreien Briefen beim Buchbinder Herrn Neumann in Greiffenberg.

1383. Eine gebildete Wittwe in mittlern Jahren, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine baldige anderweitige Anstellung als Wirthschafterin in einer Dominial=, Vieh= und Hauswirthschaft. Auch würde sie eine Stellung als Gehülfin der Hausfrau oder zur Unterstützung bei Erziehung kleinerer Kinder, so wie die Wirthschaft bei einem reell moralischen Herrn gern annehmen.

Näheres sagt der Buchbinder Hr. Rudolph zu Landeshut.

Lehrherr = Gesuche.

1430. Ein gesitteter, gut erzogener Knabe sucht zur Erlernung der Gärtnerei einen Lehrherrn, und bittet darauf Rücksicht nehmende Herren Gärtner, ihre Addressen in der Expedition d. Boten gefälligst abzugeben.

1438. Ein gut erzogener Knabe wünscht Böttcher zu werden und sucht einen Lehrherrn. Darauf reflektirende Herren Böttchermeister werden ergebenst gebeten, Ihre Addressen in der Expedition d. Boten abgeben zu wollen.

Lehrlings = Gesuch.

1446. Einen ordentlichen Knaben nimmt als Lehrling an G. Brauner, Schuhmachermstr., Stockgasse 126.

1455. Verloren.

Auf dem Wege vom Seifersdorfer Hofe bis zum dortigen Gasthause ist mir eine Brieftasche, worin 110—115 Rtlr. waren, ferner ein Wechsel über 19 Rtlr., ausgestellt vom Herrn Winkelhan aus Warmbrunn am 20. März 1855, zahlbar in zwei Monaten an Hirsch Marcus Gattel, verloren gegangen. Ich bin ein sehr bedrängter Familienvater und lege es dem ehrlichen Finder ans Herz, diese Gegenstände gegen 10 Rtlr. Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben. Auch versichere ich Demjenigen diese Summe, der mir zur Erlangung behülflich ist.

Hirschberg, den 20. März 1855. Hirsch Marcus Gattel.

Gestohlen.

1426. Fünf Thaler Belohnung!

In vergangener Nacht ist mir die 14 Ellen lange Drehkette von meiner Windmühle gestohlen worden. Wer mir den Dieb anzeigt und zur Wiedererlangung dieser Kette verhilft, demselben sichere ich obige Belohnung zu.

Ober=Baumgarten den 20. März 1855.

Der Mühlenbesitzer Wilhelm Groher.

Geldverkehr.

1495. 12 — 1300 Thaler

werden auf ein Bauergut im Werthe von 6000 Thalern bald oder auch zu Ostern zur ersten Hypothek gesucht. Näheres in der Expedition des Boten.

Einladungen.

1476. Auf Sonntag den 25. März ladet zum

Pöckelbraten

nach Straupitz ergebenst ein Döring.

1492. Sonntag den 25. März

Concert in der Gallerie zu Warmbrunn

von Nachmittag 3 Uhr ab, wozu ergebenst einladet

G. Peters.

Getreide = Markt = Preise.

Hirschberg, den 22. März 1855.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	4	—	—	3	15	—	3	2	—	2	15	—	1	7	—
Mittler	3	—	—	2	26	—	2	21	—	2	8	—	1	6	6
Niedriger	2	6	—	2	—	—	2	15	—	2	—	—	1	6	—

Erbsen: Höchster 3 rtl. 5 sgr. — Mittler 3 rtl.

Schönau, den 21. März 1855.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	20	—	3	14	—	2	27	—	2	15	—	1	9	—
Mittler	3	10	—	3	—	—	2	20	—	2	10	—	1	8	—
Niedriger	2	20	—	2	15	—	2	15	—	2	5	—	1	7	—

Erbsen: Höchster 3 rtl.
Butter, das Pfund: 6 sgr. 9 pf. — 6 sgr. 6 pf. — 6 sgr. 3 pf.

Breslau, den 21. März 1855.

Kartoffel=Spiritus per Eimer 14½ rtl. Br.
Rohes Rüböl per Centner 15 rtl. Br.

Breslau, den 21. März 1855.

Die Zufuhren von Klee=Saaten waren schwach. Rothe behauptete sich, 10—14 Thlr.; feine 15 Thlr. Weiße, flau, 11—15 Thlr.; feine 16½ Thlr., hochfeine 18 Thlr.

Cours = Berichte.

Breslau, 21. März 1855.

Geld= und Fonds=Course.

Holländ. Rand=Dukaten	94¼	Br.
Kaiserl. Dukaten = =	94¼	Br.
Friedrichsd'or = = =	—	—
Louisd'or vollw. = =	107¼	G.
Poln. Bank=Billets =	89⅓	G.
Oesterr. Bank=Noten =	79¼	G.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	84⅙	Br.
Seehandl.=Pr.=Scheine	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	100¼	G.
dito dito neue 3½ pCt.	91⅔	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt. = = = =	93	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	100¼	G.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	101 1/12	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	92¼	Br.
Rentenbriefe 4 pCt. =	93⅔	Br.

Eisenbahn=Aktien.

Bresl.=Schweidn.=Freib.	114 7/12	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	88¼	G.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	194¾	G.
dito Lit. B. 3½ pCt.	162¼	Br.
dito Prior.=Obl. Lit. C. 4 pCt. = = = =	88¾	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	—	—
Niederschl.=Märk. 4 pCt.	92¼	Br.
Neisse=Brieg 4 pCt. =	65¾	Br.
Cöln=Minden 3½ pC. =	126¾	Br.
Fr.=Wilh.=Nordb. 4 pCt.	45¾	Br.

Wechsel=Course.

Amsterdam 2 Mon. =	139¾	Br.
Hamburg k. S. = = =	149½	Br.
dito 2 Mon. = =	148¾	Br.
London 3 Mon. = =	6,16⅔	G.
dito k. S. = = =	—	—
Berlin k. S. = = =	100 1/12	Br.
dito 2 Mon. = = =	99⅙	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.